

Althütte. Gefundenes.

Eine silberne Cylinder-Uhr hat der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Bekanntmachungskosten

binnen 15 Tagen

hier in Empfang zu nehmen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde.

Den 13. Oktober 1865.

Schultheißenamt.

Bachnang.



Den vielen Freunden und Bekannten unseres lieben Vaters, des pens. Oberamts-pflegers

C. G. Reichmann,

geben wir mit trauerndem Herzen die Nachricht, daß derselbe heute früh um 3 1/2 Uhr sanft entschlafen ist, und die Beerdigung Mittwoch den 18. d. M. Mittags 2 Uhr stattfinden wird.

Den 16. Okt. 1865. Die Hinterbliebenen.

Unterweißach.

Gefundene Kappe.

Am 16. Oktober wurde vor dem Hause des Löwenwirths Brey eine neue Kappe gefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei Ferdinand Haas, wohnhaft im Löwen.

12 Bachnang.

Anzeige.

Meinen hiesigen und auswärtigen Abnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß ich am nächsten Freitag den 20. Oktober mit einer ausgezeichneten Parthie ächter Hesseschweine im Gasthof zum Ochsen hier eintreffe, und solche zu billigen Preisen absetzen werde.

Schlör aus Künzelsau.

Bachnang.

Für Bäcker nicht zu übersehen!

Von heute an stets ächte Weinpreßbefe per Pfund zu 48 kr. bei Bäcker C. Föll.

Bachnang.

Einen **Cremitage-Ofen** hat zu verkaufen Gottlieb Dettinger, Rothgerber.

Zell.

3 bis 3 1/2 Centner **Hopfen**, Prima-Waare, hat zu verkaufen

Schullehrer Kübler.

Ein **Knecht**, welcher sich zum Füttern des Rindviehs verstehen würde, könnte sogleich oder innerhalb 3-4 Wochen eintreten. Wo — sagt die Redaktion dieses Blattes.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Verschiedene Nachrichten.

Ludwigsburg, 13. Okt. Wie wir hören, soll der vor einem halben Jahre nach Stuttgart übergesiedelte Generalstab mit nächstem wieder hierher zurück verlegt werden.

Ueber die Reise S. M. des Königs und der Königin nach Ellwangen vernimmt man folgendes: Um 10 Uhr Vormittags langten ihre Majestäten unter Geschützesdonner in Gmünd an, von Beamten, Geistlichen, bürgerlichen Kollegien, Festdamen, auf dem Bahnhof empfangen und begaben sich durch lange Spalier der Lieberfränze, Turner, Schützen, Feuerwehrlc. nach der Stadtpfarrkirche, wo ein Lebenm gesungen wurde. Von da an ging der Zug aufs Rathhaus, in dessen Saal Erzeugnisse der Gmünder Gold-, Silber-, Metall- und Wachswaren-Industrie ausgestellt waren. Nachdem die Majestäten auch noch dem Mutterhaus der barmherzigen Schwestern einen Besuch abgestattet, setzten sie ihre Reise, von stürmischen Hochs begleitet, fort. — In Lorch ebenfalls festlicher Empfang und Besuch der auf einem Berge gelegenen Klosterkirche, des berühmten Begräbnisortes der Hohenstaufen. — In Ellwangen wieder der übliche Empfang. Ihrer Majestät der Königin wurden von den Festjungfrauen Bouquete, ein Festgedicht und ein Festalbum überreicht. Das Absteigquartier war im Gasthof zum Adler. Ihre Majestäten passirten die reich geschmückten Straßen und begaben sich in die Stiftskirche. Gegen 2 Uhr Nachmittags begann das Diner, zu welchem Tags zuvor 50 Einladungsarten ausgegeben worden waren. Nach Beendigung desselben fuhren Ihre Maj. auf den Schönenberg und auf das Schloß Ellwangen. Gegen 6 Uhr Abends reisten Sie unter Hochrufen, Geschützesdonner und Glockengeläute von Ellwangen wieder ab.

Stuttgart, 14. Okt. Wie ich höre, vermögen sich die Weinpreise nicht völlig auf der Höhe zu erhalten, die sie einige Zeit gehabt. Allerdings haben die Weingärtner die einkellern konnten, Aussicht, im Frühjahr am Ende noch höhere Preise zu lösen. Allein für den Augenblick scheint das dringendste Bedürfnis gedeckt, und weiter zu gehen, werden manche Liebhaber gerade durch die Preise abgehalten. Wann ist's erhört worden, daß im Wirthshaus für einen Schoppen neuen Wein 15-18 fr. gewährt worden sind.

Winnenden. Naturalienpreise vom 12. Okt. 1865.

Fruchtgattungen.	Hochfr.		Mittel.		Niederfr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Dinkel . . .	3	47	3	21	2	54
" Haber . . .	3	33	3	7	2	57
" Kernen . . .	—	—	4	40	—	—
1 Eimer Gerste . . .	1	—	—	52	—	48
" Mischling . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	2	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	1	16	1	12	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	32	1	28	1	20
" Belschorn . . .	1	12	1	—	—	56
" Kartoffeln . . .	—	24	—	14	—	12

Heilbronn. Naturalienpreise vom 14. Okt. 1865.

Fruchtgattungen	Hochfr.		Mittel.		Niederfr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . .	—	—	—	—	—	—
" Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	3	40	3	38	3	33
" Dinkel . . .	3	54	3	30	2	48
" Haber . . .	3	22	3	13	3	6

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bachnang nebst Umgegend.

Nr. 124.

Donnerstag den 19. Oktober

1865.

Erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr., jährlich 2 fl. 30 fr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen **Vorausbezahlung** halbjährlich 1 fl. 25 fr., jährlich 2 fl. 49 fr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 fr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 fr. für die gespaltene, 4 fr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnißmäßig mehr berechnet. **Einbringung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.**

Oberamt Bachnang.

Schullehrer H. Schönmann in Sulzbach ist heute als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Providentia in Frankfurt, vertreten in Württemberg durch die General-Agentur von Eugen Hall in Stuttgart, oberamtlich bestätigt worden; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 18. Oktober 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

12 Oberschönthal.

Die hiesige Gemeinde will einen kleinen Wasserjammelweiher herstellen lassen, wovon die Grabarbeit um 36 fl. und die Maurerarbeit um 112 fl. veranschlagt sind.

Diejenigen, welche das Geschäft zur Besorgung übernehmen wollen, werden eingeladen, bei der am Montag den 23. Oktober 1865

Vormittags 10 Uhr stattfindenden Abstreichsverhandlung zu erscheinen. Den 17. Oktober 1865.

Anwalt Häußermann.

22 Althütte.

Gefundenes.

Eine silberne Cylinder-Uhr hat der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Bekanntmachungskosten

binnen 15 Tagen

hier in Empfang zu nehmen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde.

Den 13. Oktober 1865.

Schultheißenamt.

Bachnang.

Gefundenes.

Auf dem Weg von Allmersbach bis hierher wurde Montag früh ein seidenes Sonnenschirmchen gefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abholen im Hause des Zinngießer Höchel.

22 Bachnang.

Einen Kasten-Ofen

mit eisernem Helm hat zu verkaufen Friedrich Stelzer.

Maubach.

Geld-Antrag.

225 fl. Pflegegeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen Gottlieb Schwaderer.

Bachnang.

Von Freitag den 20. ds. Mts. an gibt es wieder ausgezeichnetes

Winter-Bier,

sowie stets guten reinen alten und neuen Wein bei Vinçon.

22 Bachnang.

Anzeige.

Meinen hiesigen und auswärtigen Abnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß ich am nächsten Freitag den 20. Oktober mit einer ausgezeichneten Parthie ächter Hesseschweine im Gasthof zum Ochsen hier eintreffe, und solche zu billigen Preisen absetzen werde. Schlör aus Künzelsau.

Bachnang.

Verlornes.

Am Sonntag Abend gieng von der Krone in Unterweißach bis zum Ungeheuerhof ein goldenes Medaillon verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung bei der Redaktion ds. Bl. abgeben.

Hohenstraßen bei Mainhardt.

Abhandengekommener Hund.

Am Donnerstag den 12. Oktober ist dem Waldschützen Schlipf ein schwarzer Dachshund mit gelben Füßen und auf den Ruf Waldmann gehend, abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft zu geben weiß wird geteilt, es gegen gute Belohnung dem Eigenthümer oder der Redaktion anzuzeigen.

Catharinenhof bei Oppenweiler.
25 Bund schönes

Dinkelstroh

hat zu verkaufen Gärtner Rühle.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau

empfehlen die Niederlage von Louis Vogt in Bäcknang.

Atteft.

Im Winter des Jahres 1862 hatte ich einen so hartnäckigen Husten, daß ich 3 Monate lang meinen Geschäften nicht mehr vorstehen konnte. Alle zur Beseitigung desselben angewendeten ärztlichen Mittel waren vergebens. Dieser Husten stellte sich im vorigen Winter unter den nämlichen Anzeichen wieder ein, und nachdem ich noch nicht ganz 2 Viertelflaschen des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups aus Breslau genommen, welchen ich von Herrn Chr. B. U t t e r s a ß dahier bezogen hatte, war das Uebel zu meinem Erstaunen völlig beseitigt.

Ich kann daher diesen Syrup für ähnliche Leiden Jedermann bestens empfehlen.
Grünstadt in der Pfalz, den 5. Juli 1864.

Warnung. Vor Verfälschungen und schlechten Nachahmungen des allein ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, welche a tout prix angeboten werden, wird aufs Dringendste gewarnt.

Alex. Rehl, Spenglermeister.

Neulautern.

Farren-Verkauf.

Unterzeichneter hat einen schönen, hellrothen, frommen und zur Zucht tauglichen Farren, 2 1/2 Jahre alt (Nectar-schlag), zu verkaufen. Derselbe wäre auch zum Schlachten sehr geeignet.

Gottfried Wiedemann.

Bäcknang.

Den Ertrag von 1/2 Viertel

Angersfen

hat zu verkaufen Friedrich Breuninger beim Stern.

Murrhardt.

Neue Bett-Federn und Flaum

in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Kaufmann August Seeger

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 15. Okt. Heute Vormittag fand die regelmäßige Vierteljahrsversammlung des Consum-Vereins statt. Nach dem hiebei vorgetragenen Rechenschaftsberichte betrug der Umsatz des Vereins im abgelautenen Quartal 5298 fl., der erzielte Nutzen 446 fl. 54 kr.; von letzterem wurden wieder ein Achttheil dem Reservefond und ein Achttheil dem Arbeiterbildungsverein zu Bildungszwecken zugetheilt, der Rest fällt den Mitgliedern als Dividende zu, die hiemit wieder 6 pCt. erreicht. Der Cigarrenumsatz belief sich auf 15,000 Stück mit einem Erlös von 263 fl. 13 kr.; die Schuhmachervereinigung hatte einen Umsatz von 124 fl.

Während des nun einjährigen Bestandes des Vereins hatte derselbe einen Gesamtumsatz von 16,870 fl. mit einem Nutzen von 1424 fl. Die Hauptposten bilden der Wirth mit 4959 fl., der Schweinemetzger mit 1171 fl., der Bäcker mit 1791 fl., der Ochsenmetzger mit 1790 fl. und der Spezereihändler mit 1296 fl.

Stuttgart. Interessant ist eine Zusammenstellung der verschiedenen Gewerbe in hiesiger Stadt seit 1858. Bäcker waren es damals 85, jetzt 148; Schneider 141, jetzt 278; Schuhmacher 140, jetzt 301; Metzger 86, jetzt 108; Schreiner 88, jetzt 112; Spizer 30, jetzt 77; Sattler 35, jetzt 43; Puzmacherinnen 45, jetzt 80; Schlosser 43, jetzt 80; Tapezierer 22, jetzt 51; Steinhauer 27, jetzt 43; Zimmerleute 19, jetzt 31; Buchbinder 57, jetzt 84; Kaufleute und sonstige Handelsgeschäfte treibende Einwohner 614, jetzt 1016; Wirtschaften 241, jetzt 491.

Stuttgart, 14. Okt. Der neue Wein hat gestern hier ein Opfer geordert. Ein 53jähriger Arbeiter fiel in betrunkenem Zustande Abends beim Nachhausegehen die Treppe herab und war augenblicklich eine Leiche.

In Poppenweiler bei Ludwigsburg ist dieser Tage ein Bauer, welcher 4 Schoppen neuen Wein getrunken hatte, in Folge dessen gestorben.

Wieblingen, 11. Okt. Der Nectar ist augenblicklich auf einem so tiefen Stande, wie seit Menschengedenken nicht; gestern hat sich unweit des hiesigen Ortes Gestein trocken gelegt, in welches die Jahreszahl 1665 eingeweißelt war, das also seit dieser Zeit wahrscheinlich nicht mehr ans Tageslicht gelangte.

Wiesbaden, 13. Okt. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde mit 21 gegen 2 Stimmen beschloffen, bei der Regierung auf Einführung der Pressefreiheit zu dringen. Das Herzogthum besitzt ein Pressegesetz, welches jede freie Meinungsäußerung vollständig unmöglich macht und angeht dessen kein liberales Blatt bestehen kann. Dagegen unterstützt die Regierung ein Organ, welches nur in Gassenhauermanier den unabhängigen Richterstand und die liberale Partei besudelt; dieses Blatt zu halten, ist den Gemeinden befohlen.

Berlin, 12. Okt. Der Winter steht vor der Thür, die diplomatische Campagne ruht, der Kriegsminister soll zehn Panzerschiffe bei französischen Schiffsbauern auf einmal bestellt haben, und für die Volksschullehrer, die in Preußen verhältnismäßig schlechter gestellt sind, als im ganzen übrigen Deutschland, ist noch immer nichts nennenswerthes geschehen. Hat, muß man fragen, die französische Volschüre welche die Bismarck'sche Politik glorifizirt, die Wahrheit gesprochen wenn sie der preussischen Verwaltung einen Vortprung auch im Schulwesen vor allen andern Bundesstaaten nachrühmt? Würde der Verfasser, daß in allen preussischen Provinzen die Rekruten, welche kei-

nen Schulunterricht genossen haben noch immer nach Prozenten zählen, in den östlichen Provinzen zum Theil nach ziemlich hohen, das einzige Hechingen, ausgenommen, wo bis jetzt nicht ein Soldat in die Armee eintrat, der nicht lesen und schreiben konnte? Und doch steht Hechingen mit seinen Volksschulen nicht auf gleicher Höhe mit dem benachbarten Württemberg.

Rageburg, 14. Oktober. Die „Lauenb. Ztg.“ meldet aus Berlin, daß bereits Anordnungen getroffen seien, die Finanzüberschüsse Lauenburgs in die königliche Kabanur der Kronomanen fließen zu lassen.

Deffentliche Gerüchte sagen dem Grafen Bismark und namentlich seiner Reife zu Napoleon so viele und so bedenkliche Dinge nach, daß man davor erschrecken könnte. Es ist keine Zeit, daß wir uns in sorgloser Sicherheit wiegen, aber vielleicht doch auch Zeit, daß wir an ein Wort des seligen Ernst August in Hannover denken. Zu dem kam eine Aelstin von hoher Geburt und ihm von schönen Jahren her wohl bekannt und klugte, die böse Welt sage ihr nach, sie sei im Kloster zweier Knäblein genesen. — Fromme Freundin, antwortete er, trösten Sie sich, ich glaube immer nur die Hälfte von dem, was die Welt sagt.

Kiel, 15. Oktober. Die „Kieler Ztg.“ meldet: Herzog Friedrich, der gestern den Herzog Karl v. Glücksburg besuchte, wurde in Eckernförde, obgleich seine Anwesenheit fann bekannt wurde, jubelnd begrüßt. Die Häuser der Stadt waren festlich geschmückt. Das Deputirtenkollegium und der Vorstand des Kampfgesessenenvereins erschienen, um den Herzog zu begrüßen, der auf seiner Weiterreise von einer zahlreichen berittenen Eskorte begleitet wurde.

Breß (Holstein), 11. Okt. Das hiesige Wochenblatt enthält eine von E. Becker unterzeichnete Aufforderung „Zur Organisation der deutschen Volkspartei.“ Ein Anfang ist schon gemacht, indem zwölf Männer von Breß bereits in letzter Woche zusammengetreten sind und sich den am 13. v. Mts. in Darmstadt versammelt gewesenen Mitgliedern der „deutschen Volkspartei“ angeschlossen haben.

Paris, 11. Okt. Die Cholera in Paris ist nichts weniger als im Abnehmen begriffen. Heute sind an derselben nicht weniger als 175 Personen gestorben.

Madrid. Seit einigen Tagen wüthet hier die Cholera auf fürchterliche Weise. Unter der Bevölkerung herrscht ein panischer Schrecken und die Auswanderung hat auf großartige Weise begonnen. Die Zahl derer, welche aus Furcht vor der Cholera aus dem übrigen Spanien nach Madrid gekommen sind, beträgt 70,000. Unter diesen, so wie unter denen, welche den Sommer auf dem Lande zubrachten und jetzt nach Madrid zurückgekommen sind, rast die Seuche am meisten Opfer hin. In der Madrider Börse werden in Folge der Cholera fast gar keine Geschäfte gemacht.

Briefe aus Patma (auf der spanischen Insel Majorca) schildern die grauenhaften Verheerungen, welche die Cholera daselbst angerichtet hat. Sofort nach dem Ausbruch der Epidemie flüchtete der größte Theil der Bevölkerung. Von 50,000 Einwohnern blieben höchstens 12,000 zurück. Die Aerzte, Apotheker, Municipalräthe, die Beamten waren fast sämmtlich verschwunden. Viele Kranken erhielten gar keine Pflege, da die eigenen Verwandten sie ihrem Schicksal überließen. Nur die Geistlichkeit hat zu großem Theile Stand gehalten. Von der so sehr reduzirten Einwohnerzahl starben täglich 140—150. Die Todten werden noch warm beerdigt. In der allgemeinen Confusion hat man einige noch lebende Personen begraben wollen.

Der berühmte Bandit M u i s a, auf dessen Einbringen todt oder lebendig die Regierung einen Preis von 5000 Fres. gesetzt hatte, ist vor einigen Tagen durch die Hand einer italienischen Jüdin gefallen. Muisa drang in ein einsames Pächterhaus bei Monteforte (Provinz

Avellino) und verlangte drohend Geld, was der Pächter nicht besaß. Letzterer bot ihm statt diesem eine gute Mahlzeit an. Während der Bandit aß, näherte sich demselben des Pächters älteste Tochter, ein 19jähriges Mädchen, unter dem Scherze, eine leere Schüssel abnehmen zu wollen, und stieß ihm dabei einen verborgen gehaltenen Dolch bis an das Heft in den Hals. Der Bandit endete ohne einen Laut. Die Regierung hat dem muthigen Mädchen die 5000 Fres. auszahlen lassen.

Dieser Tage wurde im olympischen Garten des Herrn Jirsa auf der Vogelwiese zu Dresden ein Damenringen angekündigt. In leichter Kleidung traten sechs junge, kräftige Damen, gleich gekleidet, je drei als Gegnerinnen auf und begannen paarweise den Kampf, bis schließlich die beiden stärksten um den Siegespreis — eine goldene Uhr — rangen. Es war ein regelrechter Kampf, und es galt nur ein Liegen mit beiden Schultern auf dem Boden als geworfen und unterlegen. Hatte schon erst die Gegnerinnen sich an Kraft und Gewandtheit zu überbieten gesucht, so war der Schlussskampf noch hartnäckiger, bis endlich eine kleine untersezte Brünette Siegerin blieb und den Preis erhielt.

In Aischaffenburg herrscht in Folge der langen Trockenheit ein solcher Wassermangel, daß der Magistrat eine Verfügung erlassen hat, daß nur das Wasser zum Trinken aus den Pumpen- und Laufbrunnen entnommen werden darf. Die Anwendung von Fässern und Büten zum Wasserholen ist verboten.

In der holländischen Provinz Brabant richtet unter den Kindern die Pest und unter den Schweinen die Karfunkel-Krankheit große Verheerungen an.

Egypten, das sonst so viel Getreide auszuführen pflegte, hat dieses Jahr eine solche Misere, daß es Korn einführen muß, und zwar um so mehr als ungemein ausgedehnte Ländereien für den Baumwollbau verwendet wurden.

Aus Schanghai (Asien) den 1. Oktober wird gemeldet: In der westlichen Tartarei ist ein siegreicher Aufstand ausgebrochen; der Distrikt Ji ist von dem himmlischen Reiche getrennt. Die Ringel-Insurgenten haben drei Städte genommen.

Aus Mexiko sind schlimme Nachrichten eingelaufen. General Meja ist von den Juaristen geschlagen worden und wird jetzt von denselben in Matamoros belagert.

Aus Amerika u. Das in Cincinnati erscheinende Wochenblatt „Unsere Zeit“ bespricht unter der Ueberschrift „Empörende Gewaltthaten gegen amerikanische Bürger“ einen Gegenstand der schon öfter besprochen wurde, die Festnehmung solcher Deutscher in Deutschland, welche schon vor Jahren nach Amerika ausgewandert sind, also jetzt dort das amerikanische Bürgerrecht besitzen, aber in Deutschland ihre Militärflicht nicht erfüllt haben. Die württembergische Regierung wurde schon zu wiederholten Malen in der Abgeordnetenversammlung und in der Presse aufgefordert, doch ein für allemal dieser ärgerlichen Geschichte ein Ende zu machen durch Erlassung einer allgemeinen Amnestie. Immer vergeblich. Auch in Württemberg muß jeder aus Amerika Zurückkehrende die Erfüllung seiner Militärflicht nachholen, Jeder einzeln um Begnadigung einkommen, wein er nur seine Verwandten besuchen will. „Unsere Zeit“ nun spricht in tiefer Entrüstung über diese Mißhandlung ihrer amerikanischen Bürger: „Wenn,“ sagt sie, „solche Standale zur Zeit des großen Bürgerkrieges noch möglich waren, so gehört doch jetzt, wo die Republik mächtiger und ruhmreicher als je dasteht, eine solche Behandlung freier Amerikaner unter das Empörendste und Niederträchtigste, was einem freien Volke geboten werden kann. Wird die große Republik einen so kolossalen Schimpf ruhig hinnehmen u.“

Kürzlich ward in Ohio ein allgemeines deutsches Turnfest abgehalten. Friedrich Heber ward eingeladen, die Hauptfestrede zu halten. Er hatte keine Zeit zu tom-

men und entschuldigte sich in einem Briefe, in dem es unter anderem heißt: „Haltet eure zerhossenen Standarten hoch hinaus über den Ocean, damit sie daran ein Beispiel nehmen; verleset ihnen die Rolle unserer Todten, die da schlafen vom Potomac bis zum Rio-Grande, eingegangen zur ewigen Freiheit; zeigt ihnen, auf die Schultern gehoben, unsere hochherzigen Verkrümmelten, die geblutet und gelitten, nicht für ihre Unterdrückung, sondern Schanzen gestürmt für die Freiheit des armen verachteten farbigen Mannes. Kein Knecht soll die freie Luft dieses Landes athmen, sei eure Loofung.“

Die Zahl der Taschenuhren, die in Berlin jährlich gestohlen werden, soll doppelt so groß sein, als die von sämtlichen Berliner Uhrmacher verkauften.

Als dieser Tage zwei Vagabunden in Friedrichshain von einem Schutzmann angehalten und nach ihrer Wohnung gefragt wurden, entgegnete der Eine: „Ich wohn ja nicht.“ — „Und Sie?“ wandte der Beamte sich an den Andern. — „Ich wohne ihm gegenüber,“ war die zutreffende Antwort.

Die in der Welt umherreisende Sängerin *Adeline Batti* thut unter 1000 Thlr. für jede Vorstellung den Schnabel nicht auf.

* Eine englische Dame, die längst gewünscht hatte, den Dichter *Göthe* persönlich kennen zu lernen, erlangte endlich eine Audienz. Als sie dem großen Manne gegenüber stand, ging ihr *Tramontana* aus, sie blieb stumm und fing endlich mühsam von dem draußen herrschenden Regen weiter zu sprechen an. Beim Weggange bittet sie den Dichter, ihr etwas ins Stammbuch zu schreiben, was dieser auch thut. Voll Freude eilt sie nach Hause und liest mit großem Erstaunen folgenden Vers:

Es regnet, wenn es regnen soll,
Es regnet seinen Lauf,
Und wenn's genug geregnet hat,
So hört's auch wieder auf!

* Mit folgender Aufschrift lief neulich ein Brief in *Brenzlau* ein: „An den Tischler-Gesellen *August Schmidt*, meinem verlobten Bräutigam, *Hochedel zu Brenzlau*.“ Die linke Ecke fällt die Bemerkung aus: „Den Herrn Briefträger bitte ich freundlichst, den Brief nicht an den Rothhaarigen abzugeben, das ist sein Bruder, denn ich bin seine Braut.“

— Diese Zeilen gelten den Damen. Wir müssen unsern Frauen eine andere Erziehung geben und ihnen folgende Wahrheiten einprägen: Ordnung und Reinlichkeit in der Haushaltung sind mehr werth, als ein mit Meisterwerken der Kunst geschmückter Salon. Eine Frau, welche sich mit Geschmac zu kleiden weiß, sauber und anständig, ohne Luxus, ist die wahre Künstlerin. Diejenige, welche sich nur mit Spitzen und Edelsteinen bedeckt, welche ihren ganzen Mitgift auf dem Leibe trägt, ist eine geschmacklose, plumpe und dumme Person, sie mag sich stellen wie sie will, der innere Werth geht ihr ab; je glänzendere Hüllen sie anlegt, desto abgeschmackter ist sie für die Haushaltung, für das häusliche Leben überhaupt.

Im *Wirthshaus*. *Ameier* zu *Bmeier*, der vor einer großen gebratenen Gans sitzt: Herr *Bmeier*, Sie werden doch diese Gans nicht allein essen? *Bmeier*: Nein, ich bekomme noch Kartoffeln dazu.

(*Bismark* im Lichte seiner Freunde.) Die „Kreuzzeitung“ druckt mit Wohlbehagen folgende Personal-Beschreibung des Herrn v. *Bismark* ab: In der *Stoekholmer illustrierten Monatschrift* der „*Volksfreund*“ finden wir über unsern Herrn Ministerpräsidenten folgende Sätze: Dieser Staatsmann, von welchem in der letzten Zeit so oft die Rede gewesen, ist unlängbar äußerlich eine sehr einnehmende und stattliche Persönlichkeit. Er ist ungefähr 40 Jahre alt, schlank und in seiner Haltung sehr elegant, wie es einem Diplomaten ansteht, der sich mit gleicher

Leichtigkeit in den *Petersburger Salons* wie in den glänzenden *Cirkeln* des französischen Kaiserthums bewegt hat. In einem schwarzen Ueberrocke sieht er wie ein eben von der Jagd zurückgekommener Cavalier aus. Er ist vorzugsweise ein Cavalier. Ebenso ist er ein vollkommener „Sportsmann,“ schwärmt für schöne und besonders geistreiche Damen, kann zum Frühstück seine zwei Flaschen Sekt und einen halben Hummer verzehren, ohne den Appetit zum Mittag zu verlieren. Für Hunde, besonders Doggen, hatte er früher mehr Liebhaberei als jetzt. Er ist ein ebenso grazioser Tänzer, als glücklicher und rascher Erzähler; kurz er ist ein vollkommener Gentleman, der mit vielem Geschmac ganz und gar als Liebhaber sich mit *Pollitik* beschäftigt, ohne daß er an deren mehr geschäftlichem Charakter Vergnügen fände. Die richtige Bezeichnung für ihn wäre die eines interessanten *Salon-Aristokraten* von ächtem Schrot und Korn. Man sieht an seinem Kopfe den Mann von Character und Genie; die schmale, hohe Stirn verkündet dies. Sein Haar ist dünn, kurz-geschnitten und aschfarbig; es bildet einen Wirbel über der Stirn. Die Ohren sind gewöhnlich; allein die etwas von der Stirn beschatteten Augen drücken eine Sympathie einflößende, männliche Offenheit aus, zuweilen gepaart mit tiefem Ernste. Unter der edel gebildeten Nase, deren feiner Geruch sich bei mancher Gelegenheit zu erkennen gegeben hat, strecken sich um die feinen, leicht ironischen Lippen ein Paar schöne schmucke Schnurrbartchen. Ob Herr v. *Bismark* kurzschichtig ist, kann man nicht so leicht sagen; indessen weiß er mit vieler Eleganz eine Lorgnette in den Augenwinkel zu drücken und scheint also mit Einem Auge genug sehen zu können. Kurz, er ist ein stattlicher Herr mit einem diplomatisch blaffen, aber männlichen Gesichte, welches zugleich Genie, Klugheit und Energie ausdrückt.“

(*Steinkohlen-Consumverein*.) Da die Saargruben wegen des zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossenen Vertrags den Bedarf an *Steinkohlen* nicht mehr zu decken vermögen, so wurden Erkundigungen aus der Ruhrgegend eingelesen, welche ergeben haben, daß dieselbe das Bedürfnis vollkommen befriedigen kann und nur die theure Fracht auf der *Main-Neckar* und der *badi-schen Bahn* noch einem billigen Bezuge Schwierigkeiten entgegenstellt. Es wurde daher auf dem *Frankfurter Handelstag* verabredet, in *Württemberg*, *Baden* und *Darmstadt* Vereine von Consumenten ins Leben zu rufen, welche Abgeordnete zu einer allgemeinen Versammlung von *Kohlen-consumenten* und *Grubenbesitzern* absenden sollen, welche Ende dieses Monats in *Frankfurt* zusammentreffen wird, um weitere Schritte zu Erzielung von wohlfeileren Transportpreisen zu thun. Zu diesem Zwecke trat am letzten Freitag eine Anzahl größerer *Kohlenconsumenten* im *obern Museum* zusammen, welcher auch ein von *Finanzrath Holland* aufgearbeiteter Entwurf zu Bildung eines *württembergischen Kohlenconsumvereins* vorgelegt wurde. Die Versammlung anerkannte, daß ein derartiger Verein bei dem großen Ankaufsquantum, das er bedarf, ganz geeignet sei, eine billigere Fracht, billigeren Ankauf und gesicherten Bezug zu vermitteln, sprach sich für Bildung eines solchen aus und wählte ein Komitee zu Beratung des Statutenentwurfs und für die sonstigen vorbereitenden Schritte.

Gold-Cours.

Pistolen	9 fl. 47-48	fr.
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 fl. 50 ¹ / ₂ -51 ¹ / ₂	fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 52-54	fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56-57	fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 36-37	fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 26-27	fr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk *Bachnang* nebst Umgegend.

Nr. 123.

Samstag den 21. Oktober

1865.

Erscheint jeden **Dienstag**, **Donnerstag** und **Samstag** in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen **Vorausbezahlung** halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Infectionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. Einsetzung von **Bekanntmachungen** spätestens **Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr**.

12

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

In der Theilungssache des weild. Gottlieb *Heinrich Kaufmann* von hier und dessen verstorbenen Ehefrau *Caroline Marie*, geb. *Ulz-höfer*, hat ein Theil der Erben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

An unbekannte Gläubiger der Erblasser ergeht daher die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

hier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde.

Den 18. Oktober 1865.

R. Amtsnotariat und Waisengericht.
Vdt. Amtsnotar *Trautwein*.

22

Oberschönthal.

Die hiesige Gemeinde will einen kleinen *Wasserfammelweiher* herstellen lassen, wovon die Grabarbeit um 36 fl. und die Mauerarbeit um 112 fl. veranschlagt sind.

Diejenigen, welche das Geschäft zur Besorgung übernehmen wollen, werden eingeladen, bei der am Montag den 23. Oktober 1865

Vormittags 10 Uhr stattfindenden Abstreichsverhandlung zu erscheinen.
Den 17. Oktober 1865.

Anwalt *Häusermann*.

12

Beilstein.

Kauf-Gesuch.

Es werden zu kaufen gesucht:
618 Stück Bretter, 9-11" breit,
147 Latten.

Offerten sieht in Bälde entgegen
Stadtschultheiß *Singer*.

12

Bachnang.

Einen **Haarhaufen** hat zum verkaufen
Gottlieb Breuninger, C. S.

Neuschönthal.

Nächsten Montag den 23. d. wird in hiesiger *Dehlmühle Dragsamen* geschlagen.

Murrhardt.

Winter-Waaren

aller Art, als:

Capuzen, Schwals, Handschuhe, Pelzkappen, gestrickte und gehäkelte Kappen, Unterhosen, Spenzer für Herren und Damen, Kinderkittel, Unterärmel, Colliers und Tücher, gewöhnliches Strumpfgarn und Reifewolle und Winterschuhe.

Alles in schönster Auswahl und sehr billig bei
G. Böhringer.

Erdöl-Cylinder,

doppelstark, groß und klein, per Stück 6 kr. bei
G. Böhringer.

Erdöl-Lampen,

Hängelampen, Tischlampen und Küchenlampen
billigt bei
G. Böhringer.

Sechselberg.

Berlorne Uhr.

Am 15. Oktober ist auf dem Wege von *Sechselberg* über *Walbersberg* nach *Westermurr* eine silberne *Cylinder-Uhr* mit dreihöcker Kette verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei Unterzeichnetem abzugeben.

Johann Kugler, Dreher.

12

Bachnang.

Klavier zu verkaufen.

Ein älteres, aber gut erhaltenes Klavier von *Kulmbach* hat aus Auftrag billig zu verkaufen
Lehrer Fauth.



Bachnang.
Nächsten Sonntag und den darauf folgenden Feiertag hat Unterzeichnete den **Breseln-Dacktag** wozu sie freundlichst einladet.
Bäcker Wahls Wittwe.

Bachnang.

Neue Bettfedern und Flaum
empfiehlt
Albert Müller.